

Bericht der AG Christen und Juden zur Frühjahrssynode 2014

Am 21. Februar 1989 traf sich die AG Christen und Juden nach ihrer Gründung zum ersten mal. Am 23. Februar diesen Jahres feierten wir dieses 25 – jährige Arbeitsjubiläum mit einer Festveranstaltung im Gemeindesaal der St. Nikolai – Gemeinde und der Veröffentlichung einer Broschüre, in der die Aktivitäten der letzten 25 Jahre aufgezählt und zum Teil genauer beschrieben werden. („...unser Erinnern steht gegen das Vergessen“, Februar 2014) Die Zielsetzung der AG lautet seit ihrem Beginn: **„Die Arbeitsgruppe Christen und Juden erinnert an die Geschichte der Juden, insbesondere in Spandau, und macht mit dem Judentum bekannt. Sie will helfen, die Wurzeln des Christentums zu erkennen und Judenfeindschaft und Rassismus jeglicher Art zu überwinden.“**

Der letzte Bericht wurde für die Frühjahrssynode 2008 gegeben. Seitdem lassen sich 4 Schwerpunkte der Arbeit erkennen.

- 1.) „Die Vorbereitungen zur Gestaltung des 70. Jahrestages (der Reichspogromnacht) haben begonnen“ hieß es und diese Vorbereitungen konzentrierten sich auf eine überaus intensive Spurensuche die Familie Zeller betreffend. Im Anschluss an den Gottesdienst am 9. November 2008 in St. Nikolai gab es einen Gedenkgang zu Lebensorten der Familie Zeller und es wurden Feldsteine mit den bis dahin bekannten 103 Namen von Spandauer deportierten und ermordeten jüdischen Bürgerinnen und Bürgern am Mahnmal Lindenufer abgelegt. Seitdem ist die intensive biographische Spurensuche intensiv fortgesetzt worden und es wurden mehrere Stolpersteine, oft in Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern verlegt.
- 2.) Die Kreissynode im Herbst 2010 wurde wesentlich von der AG vorbereitet und gestaltet. Ihr Thema: „‘Ein Wort gibt das andere.’ Zum Gespräch von Christen und Juden. Möglichkeiten und Aufgaben jüdisch – christlicher Begegnung.“ Ein wesentlicher Beschluss war die ideelle und finanzielle Unterstützung der Mahnmalerweiterung am Lindenufer durch eine Mauer, in welche die bis dato bekannten 115 Namen deportierten und ermordeten Spandauer jüdischer Bürgerinnen und Bürger eingraviert sind und welche im November 2012 im Beisein zahlreich angereister Angehöriger und Bischof Dr. Markus Dröge eingeweiht wurde.
- 3.) Diese Erweiterung des Mahnmals, Bauherr war das Bezirksamt, wurde durch eine sehr sorgsame und erfolgreiche Spendensammlung unter dem Motto „Jeder Mensch hat einen Namen“ begleitet, die dazu führte, dass viele einzelne in die Entstehung dieser Erweiterung eingebunden waren. Architekten waren die seinerzeitigen Architekten des Mahnmals Ruth Golan (im Mai 2012 verstorben) und Kay Zareh.
- 4.) Im Zuge des kommenden Reformationsjubiläums 2017 beschäftigen wir uns seit 2012 in Vorträgen mit dem Thema „Martin Luther und die Juden“ und halten ein klärendes Wort der EKD an die Gemeinden zu diesem Thema für dringend geboten. Unsere diesbezüglichen Bemühungen gehen weiter.

Im Juni 2013 fand eine Studienreise nach Israel – Palästina mit 18 Teilnehmenden statt, die mit sechs Treffen vorbereitet wurde.

Das 25 – jährige Jubiläum im Februar diesen Jahres gab Gelegenheit, unsere Arbeit in der eingangs erwähnten Broschüre zusammenfassend darzustellen, theologisch einzuordnen, zu bündeln und darüber hinaus einige andere gemeindliche

und schulische Spandauer Aktivitäten zu beschreiben, die dankenswerterweise jenseits unserer Arbeit durchgeführt wurden.

Gegenwärtig hat die AG folgende Mitglieder:

Cord Hasselblatt (Vorsitz), Jürgen Elmen, Juliane Englert (Dekanat Spandau), Franz – Josef Esser, Werner Falk, Wolfgang Graeser, Gudrun O´Daniel – Elmen, Elfi Ringhand, Klaus Ringhand, Dr. Heide Schorlemmer

Cord Hasselblatt, Februar 2014